

Aus unserer Heimat

Fasching überall

Auch diesmal stand das Wochenende in unserer Gemeinde wieder ganz im Zeichen des Faschings.

Im „Grünen Laub“ hatte der MGV „Sängerbund-Germania“ am Samstag einen glanzvollen Jubiläums-Sängerball vom Stapel gelassen, wobei die „Gut Stubb“ bis auf den letzten Platz besetzt war. In der „Kanone“ amüsierten sich am gleichen Abend die Sportler bei ihrem Viktoriaball bei bestem humoristischen Programm. Der Odenwaldklub vergnügte sich mit seinen Pfungstädter Kameraden bei einem fröhlichen Faschingstreiben am Samstag im „Bürgerhof“.

Großen Maskenrummel erlebte man Samstag und Sonntag im „Darmstädter Hof“, bei Kapfenabenden in der „Friedenslinde“, dem „Geflügelhof“, im Gasthaus „Zum Odenwald“ und im „Donauschwabenhof“, ebenso im „Vater Jahn“ konnte man sich ungestört karnevalistischer Fröhlichkeit hingeben. Nicht zuletzt hatte man bei einem launigen Kostümfest im Café Schneider Gelegenheit, sein Kostüm prämiieren zu lassen. Auch für die Kinder gab es am Sonntagmittag im „Darmstädter Hof“ Gelegenheit, sich bei einem Maskentreiben zu erfreuen, wobei jedes Kind ein Geschenk erhielt. Überall herrschte Stimmung und Humor.

Wie wir hören konnten, kam es in zwei Tanzlokalen zu tätlichen Auseinandersetzungen, wobei der zuviel genossene Alkohol eine ausschlaggebende Rolle gespielt haben soll.

Nur noch eine Woche wird Gott Jokus sein närrisches Zeppter schwingen und am Aschermittwoch ist es mit der Narrenzeit zu Ende.

Märchenhafter Jubiläumsball des MGV „Sängerbund-Germania“

Wenn immer der MGV „Sängerbund-Germania“ zu seinem jährlichen Faschingsball rüstete, herrschte unter den Anhängern und Freunden des Vereins eine gewisse Spannung, die sich in dem Gedanken auslöste, welche Idee wird der Elferrat diesmal wieder seiner karnevalistischen Veranstaltung zu Grunde legen. Stets brachten die seit 25 Jahren manierlich und pompös herausgearbeiteten Bühnenbilder eine Überraschung für die jeweiligen Besucher.

Aus Anlaß des 25jährigen Jubiläumsballes kam diesmal der hohe Rat auf einem Teppich in einem märchenhaften indischen Tempel an. Vorher hatte eine Dame in orientalischer Maske aus der Bütt den Elferrat mit Sim-sala-bim und dergleichen Verse bereits über den Bildschirm angekündigt. Und dann war es wirklich märchenhaft, als die Bühne mit ihrer indischen Palasthalle im Scheinwerferlicht erglänzte, dazu die feenhaft geschmückte „Gut Stubb“, in der man sich eng aneinandergereiht, bei einer farnosen Stimmungskapelle bis zum Einmarsch der Elfer schon fröhlichst unterhalten hatte.

Glücklich im Palazzo von seiner Orientreise gelandet, präsentierte sich der Elferrat um 10.11 Uhr unter den Klängen des Narrhallamarsches und unter „Hie Schlott-Rufen“ dem Narrenvölkchen in der „Gut Stubb“. Unter der schwunghaften Führung von Präsis Pavlicek hatte der Auftakt bestens gezündet und zu echt karnevalistischer Stimmung beigetragen. Unter Hinweis auf das 25jährige Karneval-Jubiläum begrüßte der närrische Präsident seine fröhlichen Gäste. Sein Sondergruß galt unserem Ortsobershaupt Georg Bohl, der es sich nicht nehmen ließ, dem Verein auch nach der karnevalistischen Seite hin seine Reverenz zu erweisen. Nach Vorstellung seiner Minister, unter Verleihung von Orden durch Präsis Pavlicek, sang und schunkelte man das erste von Georg Nothnagel verfaßte Lied nach der Theophilchen Melodie und die Stimmung stieg. Sie stieg immer mehr, als Kurt Göbel als neuer und hoffnungsvoller Protokoller über Politik, Lottoskandal in Koblenz und sonst bekannt gewordenen Bestechungsaffären seine launigen Flossen losließ. Er wird als waschechter Nachfolger seines bewährten „Alten Herrn“ uns für die Folge noch manche köstlich gewürzten Sä-

chelchen mit verständlichem und satirischem Vortrag zu servieren wissen. Und nun hatte Ordenskanzler Otte alle Hände voll zu tun. Mit besten launischen Ergüssen belohnte er seine Vortragskünstler und Narrhallesen und viele schöne Orden waren das äußere Zeichen des Dankes für humorvolle und zündende Darbietungen.

Anschließend erfreuten wir uns an einem indischen Tanz, dargeboten von der Tanzgruppe des Vereins unter der Leitung der unermüdbaren Frau Kätha Wicht. Das Sextett des Vereins leitete mit seinen gut gesungenen beiden Chansons „Unter Palmen am Meer“ und „Casetta in Kanada“ über zu einem Jubiläums-Rückblick, den der ehemalige Protokoller des Vereins, Narrhalse Philipp Göbel, in meisterlicher Weise zum Vortrag brachte, unter Ankündigung der Jahre von 1934 bis 1958 auf dem Bildschirm. Mit bester satirischer Würze schlängelte sich Narrhalse Göbel durch die Kriegs- und Notjahre und beleuchtete nochmals in humorvoller Weise, welche Klippen zu überspringen waren, aber auch welche köstlichen Ideen dem Elferrat bei seinen jeweiligen karnevalistischen Veranstaltungen Leitgedanke waren und wie sie Erfolg und Anerkennung brachten. Dann ehrte man die alten Jubilare des Karnevals, die in harmonischer und unermüdbarer Arbeit während der 25 Jahre mithalfen, den karnevalistischen Veranstaltungen des Vereins beste Note zu geben. Dabei wurde der ehemalige närrische Präsident Georg Nothnagel unter Verleihung des höchsten Jubiläumsordens zum karnevalistischen Ehrenpräsidenten ernannt. Im weiteren erhielten den Jubiläumsorden die alten Kämpfer für den Griesheimer Karneval Philipp Göbel, Wilhelm Nothnagel, Willi Schick, Heinrich Schupp, die Damen Kätha Wicht und Lisbeth Nothnagel sowie der Ausstattungskünstler des Vereins Karl Fieg. Bei dieser historischen Gelegenheit überreichte der ehemalige Elferrat Heinrich Schupp dem derzeitigen Komitee einen Pokal. Anschließend übermittelte unser Ortsobershaupt Georg Bohl dem Elferrat herzliche Glückwünsche zum 25jährigen Narrenjubiläum mit einem Prosit auf die Narretei.

Präsident Pavlicek begrüßte alsdann die närrischen Abordnungen des GV „Frohsinn“, des TuS und des MGV „Harmonie“. Ihre Vertreter stiegen in die Bütt und überbrachten in humorvollen Versen die Glückwünsche ihrer Vereine. Ein fröhlicher Tanz, betitelt „Hula Hopp“, der Tanzgruppe beendete den ersten Teil des karnevalistischen Programms.

In der Pause wurden die Lose für die Geschenkkörbe vertrieben. Der zweite Teil des Faschingsabends begann mit dem gemeinsamen Lied „Griesem meu Paradies“. Auch hierbei schunkelte man nach Herzenslust. Der Dichter dieses Liedes Wilhelm Nothnagel erhielt für sein ersprißliches „Griesemerisch“ Dank und Orden vom Kanzler. Ein Zwiegespräch zwischen einem Tankwart (Heinz Rauschkolb) und einem Autofahrer (Willi Nothnagel) brachte die Lachmuskeln aufs neue in Bewegung. Die hierauf folgende allgemeine Ordensverleihung an alle Mitwirkende und Beteiligte durch Ordenskanzler Otte geschah mit vielem Humor und vollen Pointen. Und nun sang die Stimmungskanone Kurt Göbel seinen Chanson „München auf, Tröpfchen drauf“, den man begeistert mit-schunkelte. So kletterte das Stimmungsbarometer immer höher. Als dann Lisbeth Nothnagel (alias Konsum) ihre Erlebnisse beim Winter-Schluß-Verkauf aus der Bütt zu demonstrieren begann, nahm das Lachen kein Ende. Erst recht nicht, als das Männerballett seinen Charleston unter Hie-Schlott-Rufen balancierte. Daß der närrische Präsident als Chansonsänger nicht fehlen durfte, war auch diesmal wieder eine Selbstverständlichkeit. Er sang zwei Lieder „Ein Lied erklingt“ und „Wenn . . .“ mit Geschmack und Pose. Was dann Heini Merker uns mit seiner Schulstunde servierte, war Humor auf hoher Ebene. Es blieb kein Auge trocken,

als seine stärkste Schülerin das arme schulmeisterlein unter die Arme nahm und ihm in die frische Luft abrückte. Kolleg wußte ihm mit trefflichen Worten und Orden satirischen Dank abzustatten.

Noch einmal brachte das Sextett des eins zwei stimmungsvolle Lieder „Einn Ferner sehn“ und „Mit etwas Liebe“ bestgehör. Das allgemeine Lied „Heile, heile je“, mit neuem Text von Narrhalse Flick, animierte das fröhliche Narrenvöl auf neue. Ein Matrosentanz der Tanz beschloß die glanzvolle Veranstaltung, deren Motto „Meer kumme droff“ allem machte.

Die Begleitung der Tänze und Lieder zum größten Teil in den Händen des Hoforchesters, das sich seiner Auf mit Schwung und Anpassung erledigte. allen karnevalistischen Geschehnissen glänzenden Festes hatte Narrhalse Willi Nothnagel (alias Konsum) mit kritischer ge gewacht. Nicht zu vergessen den routen Zeremonienmeister Willi Nothnagel, dem diesem Abend einige Kilometer auf närrigen Wegen zurücklegen mußte.

Mit Schwung und tänzerischem Rhythmus spielte die eifrige närrische Kapelle bis frühen Morgen zum Tanze auf. Hie Sie